

September 2026

Johanniter

Magazin für die Freundinnen und Freunde der Johanniter-Unfall-Hilfe

Mit Ihren
Regionalseiten

Auf alles vorbereitet.

Mit Zentralen für den Krisenfall
zeigen die Johanniter, wie
Vorsorge gelingt.



Kommen und bleiben
Pflegefachkräfte aus
dem Ausland integrieren

Nach dem Beben
Schnelle Hilfe für die
Menschen in Venezuela



Viel mehr als ein Stück Papier

Ihr Testament. Aus Liebe zum Leben.

Mit einem Erbe oder Vermächtnis zugunsten der Johanniter können Sie Leben retten oder Menschen in Not unterstützen – über die eigene Lebenszeit hinaus. Wir helfen aus Liebe zum Leben. **Helfen auch Sie. Mit einem Testament!**



Sie möchten mehr dazu wissen? Ihr Ansprechpartner:
Matthias Jach
Tel. 030 26997-377
matthias.jach@johanniter.de



www.johanniter.de/testamentsspende



JOHANNITER

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Johanniter,

haben Sie persönlich vorgesorgt? Fünf Jahre nach der Flutkatastrophe im Ahrtal und auch wegen der aktuellen sicherheitspolitischen Lage in Europa denke ich häufiger über dieses Thema nach. In meinem Freundeskreis gibt es einige Wenige, die Aggregate gekauft oder Benzin eingelagert haben. Die meisten haben ein Bewusstsein dafür entwickelt, dass gewisse Vorbereitung nicht schlecht wäre. Diese Entwicklung – gekoppelt mit funktionierenden Strukturen in der Katastrophenabwehr – ist sicherlich der Schlüssel, um diesen nicht konkret greifbaren Gefahren zu begegnen. Ganz ohne Alarmismus. Die Johanniter in Sachsen zeigen vorbildlich, wie sie sich einsatzfähig halten und so im Notfall auch ganz sicher für die Bevölkerung da sind – zu lesen in unserer Titelgeschichte.

Weit über die Landesgrenzen hinaus hat unlängst das Erdbeben in Venezuela ein ganz besonderes medizinisches Nothilfeteam der Johanniter geführt: Diese spezielle Gruppe wurde erst im vergangenen Mai von der Weltgesundheitsorganisation als weltweit erstes mobiles, nicht-staatliches Team zertifiziert und steht für außergewöhnliche Einsätze parat. Ich bin sehr stolz auf das ehrenamtliche Engagement dieser Fachkräfte, die sich mit großem Einsatz genau für solche Fälle vorbereiten – und dafür bereitstehen, Menschen in der Not schnell und fachkundig zu helfen.



Ihr


Volker Bescht

Präsident der
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Themen



09/

Von der Anwerbung bis zur Integration kümmern wir uns um Pflegefachkräfte aus der ganzen Welt.



12/

Nach dem Beben in Venezuela waren wir mit einem Soforthilfe-Team in der Krisenregion.

In Aktion

Katastrophenschutz – Auf alles vorbereitet	04
Pflege – Gut ankommen – und bleiben	09
Venezuela – Schnelle Hilfe nach dem Beben	12

In Kürze

Namen & Nachrichten	14
---------------------	-----------

Ihre Johanniter

in Hessen, Rheinland-Pfalz und Saar	15
-------------------------------------	-----------

Fürs Leben

Gesundheit & Sicherheit	23
Service: Schöner schenken	24

Unter Freunden

Lesertelefon	26
Im Porträt – Ein Mann für viele Fälle	27
Drei Fragen an Christina Homann /	
Leserstimmen	28
Denkanstoß – Versorgen, wer versorgt	29

Zum Schluss

Rätselspaß	30
Augenklick	31



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Johanniter-Mitgliedertelefon
0800 32 33 900 (kostenlos)



Katastrophenschutz

Auf alle Fälle vorbereitet.

Mit einem Zentrum für den Krisenfall zeigen die sächsischen Johanniter vorbildhaft, wie Vorsorge geht: Das „Akkon Heidenau“ ist nicht nur Heimat für den Katastrophenschutz, sondern autarke Zentrale vieler Johanniter-Dienste und Basis für die Versorgung der Bevölkerung.

Foto: Nikolaus Brade





Für den Notfall in Containern eingelagertes Material ist von Heidenau aus schnell am Bestimmungsort.

Es gibt die kleinen Katastrophen, die etwas größeren und auf die ganz großen bereitet man sich bestenfalls in der Hoffnung vor, dass sie niemals eintreten. Christian Eckhardt kennt schon einige davon. Denn mit seinen gerade einmal 35 Jahren hat er im Bevölkerungsschutz der Dresdner Johanniter schon eine sächsische Schule evakuiert, weil 30 Kinder von einer Virus-Infektion geplagt waren. Mit seinem Team hat er ein komplettes Pflegeheim in Heidenau geräumt: Ganz in der Nähe hatte man eine Fliegerbombe gefunden. Überschaubar, machbar und damit wohl eher zu den kleinen Katastrophen zu rechnen.

Aus der Vergangenheit gelernt / Doch der Johanniter-Katastrophenschutzzug hat 2022 auch die Messe Dresden innerhalb kürzester Zeit zu einer Erstaufnahmeeinrichtung umgebaut. Mehrere Tausend Menschen kamen aus der Ukraine nach Dresden, nachdem das russische Regime Putins ihr Land überfallen hatte. „Damals haben wir aus allen möglichen Ecken das Material zusammengesucht: Feldbetten, Bettwäsche, Erstversorgung mit Hygiene-Artikeln – all das, was man für die Menschen in Not eben braucht“, erinnert sich Eckhardt. „Wir konnten auf kein bestehendes Lager in dieser Größenordnung zurückgreifen – das hat viel Mühe gemacht und Zeit gekostet.“



Wie wichtig es ist, gut vorbereitet zu sein, wurde ihm und seinem Katastrophenschutz-Team aber bei einem anderen Einsatz deutlich: 2022 wüteten mehrere Waldbrände in der Sächsischen Schweiz. Die Johanniter waren für die Versorgung der Einsatzkräfte zuständig: Unterkünfte, Feldküchen, Sanitäranlagen – all das musste gestellt und mit Material versorgt werden. Über Wochen hinweg. Entsprechend kamen die Katastrophenschützer auch an ihre personellen Grenzen. Denn Katastrophenschutz ist reines Ehrenamt. Jeder hat noch einen Hauptberuf und wird von seinem Arbeitgeber freigestellt. Das geht für ein paar Tage ganz gut – doch wer kann sich schon wochenlang aus seinem Alltag verabschieden?

Ausgerechnet ein Autohaus / Aus diesen Katastrophenschutz-Einsätzen haben die Johanniter gelernt. Auch mit Blick auf zukünftige Bedrohungslagen und erwartbare Herausforderungen. Allen voran sah Carsten Herde den Bedarf. Seit seiner siebenjährigen Verpflichtung im Rahmen des Ersatzdienstes beim Katastrophenschutz nutzt er die vielfältigen Ausbildungen. So absolvierte er etwa die Ausbildung zum Gruppenführer, Zugführer und Feldkoch – und kennt sich damit gut in den Einsatzgruppen der Johanniter aus. Dann – als Mitglied des Regionalvorstandes – sah er, mit welchen Herausforderungen die Kollegen kämpfen und unter welchen Umständen sie arbei-



Aus einem verlassenen Autohaus haben die Johanniter nach und nach ein leistungsfähiges Zentrum für den Katastrophenschutz geschaffen.



Bei Bedarf kann das Akkon Heidenau auch zu einem Rückzugsort für bis zu 200 Menschen umgestaltet werden.

„Mit dieser Ausstattung können wir im Katastrophenfall **bis zu 200 Menschen** mehrere Tage lang versorgen.“

Christian Eckhardt, Zugführer
im Bevölkerungsschutz

ten mussten. „Drei verschiedene Einheiten im Land verteilt, jede davon mit eigenem Alarmierungssystem, die Unterbringung zum Teil baufällig – so stelle ich mir Respekt vor der ehrenamtlichen Arbeit nicht vor“, so Carsten Herde. Als dann eine Finanzierung durch das Land Sachsen für einen erweiterten Katastrophenschutz im Raum stand, machte Herde Nägel mit Köpfen. Wichtigster Schritt war für ihn die Zusammenführung der Einheiten und ein gemeinsames Hauptquartier. Gefunden hat er das in einem leerstehenden Autohaus. Was erst einmal ungewöhnlich klingt, hat sich schnell als perfekte Immobilie erwiesen: „Ein Autohaus ist eine Sonderimmobilie – viel mehr als wieder ein Autohaus wird es kaum werden. Für uns aber bietet es genügend befahrbare Fläche für unsere Einsatzwagen, viele Lagerräume und große Parkplatzflächen sowie gleichzeitig Aufenthalts- und Büroräume“, so Herde.

Und der damalige Regionalvorstand hatte noch eine Idee, die sich im Nachhinein als besonders wichtig

erweisen sollte. „Auf der Suche nach Möglichkeiten, die Ausgaben für das Autohaus und den Umbau für unsere Zwecke zu refinanzieren, habe ich überlegt, welche Dienste der Johanniter denn noch in dem Haus unterkommen könnten.“ Und so bietet das Akkon Heidenau heute Räume für das Kursangebot des Johanniter-Bildungszentrums Dresden, und bringt den mobilen Pflegedienst sowie die Hausnotrufzentrale unter. Auch die Motorradstaffel und die Rettungshundestaffel haben hier ihren Standort und starten ihre Einsätze. Tagtägliche Nutzung also – und trotzdem bereit für den Notfall.

Autark am Start / Für diesen ganz unkonkreten Notfall geht der Ausbau weiter. Diesen Sommer haben die Johanniter das Akkon Heidenau II in Betrieb genommen. Direkt neben dem ehemaligen Autohaus ist eine große Halle entstanden, die einer Rettungswache ähnelt: Platz für sechs Einsatzwagen im Erdgeschoss, Einsatzzentrale und Aufenthaltsräume im 1. Stock. „Mit dieser Ausstattung können wir im Katastrophenfall dank Photovoltaikanlagen, Notstromaggregat und Wasseraufbereitungsanlage bis zu 200 Menschen mehrere Tage lang versorgen. Und wir lagern für insgesamt 1.000 Menschen Material zur Versorgung ein – das heißt, wir können binnen kurzer Zeit aus unseren eigenen Mitteln eine Aufnahme- und Versorgungstation ausstatten“, sagt Christian Eckhardt. Aktuell ist dieses Material in Containern eingelagert,

Foto: Nikolaus Brade



Motorradstaffel, Rettungshundestaffel, Sanitätsdienste – auch für sie ist das Akkon Heidenau die Ausgangsbasis.

eine Lagerhalle als Erweiterungsbau – Akkon Heidenau III – ist in Planung.

Und das Projekt in Dresden macht Schule. „Wie gut diese Verknüpfung der verschiedenen Dienste und der Bedarfe des Katastrophenschutzes funktioniert, hat uns überzeugt, dies zu wiederholen“, so Carsten Herde. Deshalb wurde dieses Jahr auch das Akkon Erzgebirge in Aue-Bad Schlema eröffnet. Ebenfalls ein umgebautes Autohaus, ebenfalls mit Photovoltaikanlage und Notstromaggregat, eigenem Brunnen mit Abwasseranlage sowie redundanten Kommunikationswegen – auch hier ist im Krisenfall die Haustechnik und Ladeinfrastruktur der Fahrzeuge sogar dann gesichert, wenn das öffentliche Versorgungsnetz ausfällt. Geht es nach den Plänen von Carsten Herde, inzwischen Mitglied des Landesvorstandes Sachsen der Johanniter, soll in jedem Regionalverband ein solches Katastrophenschutz-Zentrum entstehen. „Mit Leipzig arbeiten wir gerade am dritten Standort, weitere werden sicher folgen.“

Allgefahren-Ansatz im Auge / „Sachsen ist hinsichtlich des Aufbaus von autarken Dienststellen weit vorn“, erklärt Anne Ernst, Mitglied in der Geschäftsführung des Johanniter-Bundeszentrums für Krisenmanagement (JBK). Doch überall im Land prüfen die Johanniter-Verbände, wie sie ihre Katastrophenschutz-Strukturen neu aufstellen und modernisieren können. „Wichtig ist dabei auch – und genau das ist Ziel des Akkon Erzgebirge – die Johanniter selbst gegen Krisen und Katastrophen zu wappnen.“ Denn beispielsweise bei einem längeren Stromausfall sollten die Hilfsdienste wie Altenpflege und der Hausnotruf natürlich auch weiterhin funktionieren. Durch solche Strukturen haben die Mitarbeitenden die Sicherheit für sich und ihre Familien im Rücken und können dann auch weiterhelfen. Darüber hinaus arbeite man bundesweit an einer Rückfall-Kommunikation,

die zwischen den Johanniter-Dienststellen auch dann noch funktioniert, wenn öffentliche Netze einmal ausfallen sollten.

„Wichtig ist uns, den Allgefahren-Ansatz immer im Auge zu behalten. Es kommt nicht darauf an, ob ein Naturereignis, eine Katastrophe wie ein Chemie-Unfall oder eine militärische Bedrohung zu bewältigen sind – es kommt darauf an, dass wir als Johanniter handlungsfähig bleiben und helfen können“, so Anne Ernst. Ein ganz wesentlicher Teil dieser Handlungsfähigkeit sind die Katastrophenschützer selbst. Wie für jede Hilfsorganisation und ihre ehrenamtlichen Dienste wird es auch für den Katastrophenschutz immer schwieriger, Freiwillige zu finden.

Auch hier zeigt sich der Vorteil, im Akkon reguläre Dienste mit dem Katastrophenschutz unter einem Dach zu vereinen. „Ich verwalte 180 Ehrenamtliche in unserem Verband. Dazu gehören die Kolleginnen und Kollegen der Motorradstaffel, der Rettungshundestaffel und des Sanitätsdienstes. Und natürlich sehen die Kollegen, wie hier der Einsatz im Katastrophenschutz geschätzt und unterstützt wird. Ganz klar, kann ich so auch immer wieder Helfende und Einsatzwillige für den Katastrophenschutz gewinnen“, berichtet Christian Gaudig, Fachbereichsleiter Bevölkerungsschutz im Regionalverband Dresden. Dabei helfen auch gemeinsame Aktivitäten wie ein Weihnachtsmarkt auf dem Gelände des ehemaligen Autohauses. Denn wo Menschen zusammenkommen, entsteht Gemeinschaft – damit steht das Akkon Heidenau auch für das Grundverständnis des Johanniter-Verbandes. / Peter Altmann



Der Stresstest im Katastrophenschutz-Zentrum im Video.





Pflege

Gut ankommen – und bleiben.

Pflegefachkräfte sind begehrt. Inzwischen kommen sie aus vielen Ländern der Welt zu uns. Damit sie auch bleiben, arbeiten die Johanniter in Münster an einem Projekt für Ansätze von der Anwerbung bis zur richtigen Integration.

Sie heißen Tarek, Stephanie, Nawress, Dina und Oussama. Sie kommen aus Tunesien, Madagaskar und Algerien. Und sie könnten Teil der Lösung eines Problems sein, mit dem das deutsche Pflegesystem zu kämpfen hat: Bis 2030 werden 500.000 zusätzliche Pflegekräfte benötigt. Aber der Arbeitsmarkt hierzulande gibt das nicht her.

Svetlana Kosoric, Pflegedienstleitung im Regionalverband Münsterland/Soest hat

schon vor Jahren erkannt, dass in der ambulanten Pflege viele Fachleute der Boomer-Generation in Rente gehen, aber nicht so viele nachfolgen, wie benötigt werden. Voller Stolz erzählt sie heute von ihrer ersten ausländischen Pflegefachkraft, die über eine Agentur aus Albanien angeworben wurde und fachlich sowie menschlich bestens in die Pflege und das Team passte. Warum sollten also nicht weitere Fachkräfte aus dem Ausland gesucht werden, die die ambulante Pflege bereichern und die Versorgung der Patienten sichern würden?

Überzeugungsarbeit leisten / Mit ihrer Idee, ein umfassendes Konzept zu erstellen, in dem detailliert beschrieben wird, wie Interessierte aus dem Ausland zu rekrutieren, zu integrieren und vor allem auch zu binden sind, überzeugte sie sofort. „Es nutzt ja niemandem, wenn die Menschen nach wenigen Monaten demotiviert sind und uns wieder verlassen“, sagt Kosoric.

Daraus entstand in Kooperation mit der Pflegeschule Münster und dem WandelWerk der Johanniter-Akademie das Projekt „Rekrutierung & Integration internationaler Pflegefachkräfte und Auszu-



Netzwerke greifbar machen:
Beim Workshoptag des Johanniter-
Pflegeteams Dülmen war das
bei der Entwicklung des Konzepts
auch ein Thema.



Svjetlana Kosoric: „Tolle, hochmotivierte
Menschen, die sich integrieren wollen.“

bildender“. Das Ziel ist es, ausländische Pflegefachkräfte nicht nur anzuwerben und auszubilden, sondern auch zu integrieren. Den Beteiligten ist klar: Wer international Personal anwirbt, trägt auch Verantwortung.

Verantwortung für eben solche neue Fachkräfte wie Tarek, der in seiner tunesischen Heimat schon einen Studiengang als Pflegefachmann absolviert hatte und bereits elf Jahre im Beruf tätig war. Oder Stephanie, die in ihrer Heimat Madagaskar davon gehört hat, dass in Deutschland Fachkräfte gesucht werden und eine Ausbildung möglich sei. Oder Dina, die in Algerien unbedingt im Pflegebereich arbeiten wollte, aber keine Anstellung fand.

Mit rotem Faden / Silvia Ruhuza, Co-Leiterin der Pflegeschule, wo die Ausbildung stattfindet, spricht von einem Konzept, das einen roten Faden habe und eine gute Perspektive für die neuen Fachkräfte biete. „Alle kommen mit Hoffnungen und Erwartungen zu uns und haben persönlich ein großes Investment auf sich genommen, daher ist die Motivation und das Engagement, die beruflichen Ziele zu erreichen, enorm hoch“, sagt Ruhuza. Die damit für die Johanniter verbundene Verantwortung ist ihr deutlich bewusst. Das WandelWerk der Johanniter-Akademie begleitet Prozesse, hat im Blick, welche Fragen die Mit-

arbeitenden und Auszubildenden haben und was die nächsten Schritte sind, weiß Esther van der Wals, die Transformations-Managerin. Das Ziel des Projekts ist klar: ein Modell installieren, Strukturen schaffen, hohe Pflegequalität sicherstellen, alle im Prozess Beteiligten einbinden und dabei eine echte Integration der Pflegefachkräfte organisieren. Für Menschen, die aus Algerien oder Marokko, aus Tunesien, Madagaskar oder der Türkei stammen.

Egal, wo sie in ein Flugzeug gestiegen und sich auf den Weg gemacht haben, der Einstieg in Deutschland ist für alle mit gleichen Hürden verbunden: Bei den Ämtern gilt es Herausforderungen zu überstehen, die Arbeitserlaubnis und der Aufenthaltsstatus müssen geklärt und eine Bleibe gefunden werden. „Die Belastungen sind hoch, vieles ist anders als in den Heimatländern.“ Von den Sprachbarrieren ganz abgesehen. Davon können sie alle berichten.

Das Ankommen ist ein sehr komplexes Thema. Denn Dina und Oussama, Tarek, Stephanie und Nawress haben bereits in



Nicht nur gut ankommen – sondern sich auch zu Hause fühlen: Willkommenskultur ist ein wichtiger Teil des Konzepts.

„Ich bin erstaunt, wie schnell sie einen **Fokus auf ihre Gemeinschaft** legen.“

Silvia Ruhuza

ihrer Heimat viel Geld und Zeit investiert, um in Deutschland als Pflegefachkraft arbeiten oder die Ausbildung dafür machen zu können. Sie haben Vokabeln und Grammatik gepaukt, die deutsche Sprache erlernt und die harte Sprachkundigenprüfung absolviert. Sie haben ihre Chance gesehen, sich eine Existenz aufzubauen, einen Berufswunsch zu realisieren. Vor allem haben sie Courage bewiesen, aber die allein reicht nicht, um sich hier heimisch zu fühlen.

Mentoring hilft / Stephanie aus Madagaskar erzählt, wie sehr sie das Gewusel der neun Geschwister und ihrer Großfamilie vermisst. Anderes Wetter ist sie aus Madagaskar auch gewohnt. „Es macht mich manchmal sehr traurig. Mit der Zeit wird es ein bisschen besser.“ Stephanie lenkt sich dann beim Klettern ab oder findet im Kino Abwechslung und Freude. Und Oussama, der anfangs lange Arbeitswege hatte und viel Zeit für An- und Abreise investierte, weil er nur eine WG im Umland fand, konnte irgendwann endlich in die eigene Wohnung ziehen. Dank eines Patienten, den er betreute. Tarek fühlte sich nicht nur

mangels Sprache isoliert, anfangs fand er viele Türen verschlossen, es kostete ihn viel Energie und Zeit. Das Fernweh zu Frau und Tochter tat das Übrige. Dina aus Algerien erlebt nicht die Entwicklung ihrer jüngeren Geschwister und vermisst das heimatliche Feeling, genauso, wie sie alle ihr landestypisches Essen, ihre Musik und Kultur vermissen. Nawress erzählt, dass sie sich häufig untereinander austauschen und versuchen, einander zu stärken.

Wenn Svjetlana Kosoric von unspezifischen körperlichen Reaktionen oder Magenproblemen hört, sucht sie das Gespräch. „Wenn junge Menschen alleine, fernab der Heimat einen neuen Weg beschreiten, ist es nur menschlich, dass es auch Tiefs gibt. Dann ist es unsere Aufgabe, da zu sein.“ Ein Mentoring, das die Willkommenskultur unterstützt, hilft in diesen Momenten auch. Tarek lobt, er sei sehr unterstützt worden, einen Schritt nach dem anderen zu machen und habe die Möglichkeit bekommen, sich zurechtzufinden und dann auch Verantwortung zu übernehmen. Da huscht ihm sogar ein Lächeln übers Gesicht.

Gemeinsame Aktivitäten, eine Stadtrallye oder Kanufahrt, Angebote für Sport und Freizeit – all das ist Teil der Willkommenskultur. Silvia Ruhuza ist erstaunt, „wie schnell sie ihre Gemeinsamkeiten entdecken und einen Fokus auf ihre Gemeinschaft legen.“ / Ina Krauß

Konzept mit Zukunft

Das im Münsterland entstandene Konzept beleuchtet viele Aspekte für die Begleitung eines erfolgreichen Neuanfangs fernab der Heimat. Nach der erfolgreichen Erprobungsphase soll das Konzept auch in anderen Johanniter-Verbänden umgesetzt werden, um die Pflegeteams bundesweit zu stärken.

Venezuela

Schnelle Hilfe nach dem Beben.

Nach dem schweren Erdbeben in Venezuela waren die Johanniter mit medizinischer Soforthilfe vor Ort. Mit psychosozialer Unterstützung und der Verbesserung der Trinkwasserversorgung helfen sie den Menschen mittelfristig auch weiterhin.

Auf Anforderung der venezolanischen Regierung an die Europäische Union hatten die Johanniter ein 27-köpfiges Team in die Krisenregion geschickt. Ärztinnen und Ärzte, medizinisches Fachpersonal und Experten für Logistik und psychosoziale Nachsorge machten sich Ende Juni für zwei Wochen mit zwei Bundeswehrmaschinen vom niedersächsischen Militärflughafen in Wunstorf aus auf den Weg. Mit an Bord: 14 Tonnen Einsatzrüstung, Medikamente, medizinisches Verbrauchsmaterial und eine Anlage zur Wasseraufbereitung. „Der Flughafen in Caracas war durch die Beben schwer beschädigt und wochenlang nicht für den zivilen Luftverkehr geöffnet. Wir waren deshalb dankbar für die Möglichkeit, mit der Bundeswehr ins Einsatzgebiet zu gelangen“, sagt Oliver Pitsch, Johanniter-Einsatzleiter für Venezuela.

Mobile Kliniken aufgebaut / Vor Ort koordinierte sich das Team mit den internationalen Einsatzkräften, den venezolanischen Behörden und der deutschen Botschaft. Als Einsatzgebiete für zwei mobile Kliniken wurden schnell ein Golfplatz in Carabellada und eine offene Fläche in Naiguatá identifiziert. Nach dem Zusammenbruch der lokalen Gesundheitsversorgung waren die Johanniter-Hilfskräfte dort zwei Wochen lang von morgens bis spätabends für die Betroffenen da: „Vom Baby bis zum älteren Menschen hatten wir alle möglichen Patienten mit teils sehr komplexen Krankheitsbildern. Einige mussten wir an

weiterführende Einrichtungen übergeben“, berichtet Verena Ludwig von den Johannitern aus Bonn. Auch Marina Rodriguez Cobal war eine der vielen Patientinnen und Patienten, die täglich schon frühmorgens am Zelt für eine Behandlung anstanden. Das Beben überraschte sie im Haus ihrer Schwester: „Es schwankte so stark, dass wir eine Riesenangst hatten.“ Ein Zelt wurde zu ihrem neuen Zuhause, bevor sie mit Schwindelgefühlen und Bluthochdruck in die mobile Klinik der Johanniter kam. „Ich habe viele Verwandte bei diesem Unglück verloren. Die Neffen und Nichten meiner Schwester liegen dort immer noch unter den Trümmern begraben“, erzählt Marina Cobal. Das Team der



Die Zerstörungskraft des Doppelbebens mit einer Stärke von bis zu 7,5 war enorm.



Alle Hand anlegen, hieß es beim Aufbau der mobilen Kliniken gleich nach Ankunft in Venezuela.

„Ich habe **viele Verwandte bei diesem Unglück verloren**. Die Neffen und Nichten meiner Schwester liegen dort immer noch unter den Trümmern begraben.“

Marina Rodriguez Cobal

Johanniter untersuchte sie umfassend und gab ihr Medikamente zur Regulierung ihres Blutdrucks. „Auch viele Apotheken, Arztpraxen und Krankenhäuser wurden bei den Erdbeben zerstört. Wir hatten zum Glück eine breite Palette an Medikamenten dabei“, sagt Onno Tjarks, Johanniter-Arzt aus Berlin.

Traumata bewältigen / Marina Cobal und viele andere Menschen wurden durch die Erdbeben schwer traumatisiert. Über Wochen kam es täglich zu Nachbeben – die Angst war ein ständiger Begleiter. Gleichzeitig haben sie Angehörige, ihr gesamtes Hab und Gut und einen sicheren Rückzugsort verloren.



Marina Cobal wurde von dem Johanniter-Team versorgt.



Auch Volker Pellet, Deutscher Botschafter in Venezuela, und ein offizieller Vertreter Venezuelas haben sich bei dem Johanniter-Team für die Hilfe bedankt.

Psychologische Hilfe ist deshalb genauso wichtig, wie die Versorgung mit Wasser und Nahrung. Deshalb haben die Johanniter mit der lokalen Organisation AVESA in zwei Notunterkünften längerfristig angelegte psychosoziale Hilfe vor allem für Frauen und Mädchen gestartet. Sechs Psychologinnen helfen, das Erlebte zu verarbeiten. Weitere Hilfsmaßnahmen zu Trinkwasserversorgung und Vorbeugung von Infektionskrankheiten sind in Planung.

„Wir beten, dass wir unsere Angehörigen noch finden. Danke an die Deutschen, die nach Venezuela gekommen sind, um uns zu helfen“, bedankt sich Marina Cobal für die Hilfe der Johanniter. Mit der Abreise des Teams ist die Hilfe vor Ort aber nicht beendet: Die Johanniter haben engagierte Partner-Organisationen zur Übernahme der Behandlungsstation gefunden. „Damit bleibt die medizinische Versorgung auch über den Einsatz hinaus gesichert. Das ist nachhaltig im besten Sinne“, sagt Bundesvorstandsmitglied Oliver Meermann. / Sandra Lorenz

www.johanniter.de/erdbebenhilfe-venezuela

Namen & Nachrichten



Wiederaufbauhilfe mit langem Atem

Jahrestag / Fünf Jahre nach der Flutkatastrophe in Rheinland-Pfalz sowie in Teilen Nordrhein-Westfalens ziehen die Johanniter Bilanz: Rund 48 Millionen Euro Spendengelder wurden und werden für Soforthilfe, Wiederaufbau sowie die langfristige Begleitung der Betroffenen eingesetzt. Auch heute unterstützen die Johanniter Menschen in den Flutgebieten – mit finanzieller Wiederaufbauhilfe, psychosozialer Beratung und Projekten, die gesellschaftliches Leben stärken.



Messeauftritt mit Polit-Prominenz

Leitmesse / Sechs Tage lang haben die Johanniter bei der „Interschutz“, der weltweit bedeutendsten Fachmesse für Feuerwehr, Rettungswesen, Bevölkerungsschutz und Sicherheit Anfang Juni ihre Leistungsfähigkeit präsentiert. Zur Eröffnung statteten auch Bundesinnenminister Alexander Dobrindt und die niedersächsische Innenministerin Daniela Behrens bei ihrem Rundgang dem Stand der Johanniter einen Besuch ab.



Zeichen für Sicherheit und Solidarität

Jahresbericht / Mit mehr als 79.000 ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden haben die Johanniter auch 2025 Zeichen gesetzt. Konkrete Zahlen und beispielhafte Geschichten dokumentieren der neu erschienene Jahresrückblick und der Bericht der Johanniter-Auslandshilfe. Beide Dokumente sind für die digitale Lektüre im Internet aufbereitet und auch als blätterbare Dateien abgelegt:

www.johanniter.de/jahresbericht



Auszeichnungen vergeben

Johanniterorden / Der Herrenmeister des Johanniterordens, Dr. Oskar Prinz v. Preußen, hat die „Ehrennadel mit Band des Johanniterordens“ an Klaus Martin (Nordenham) und Markus Megow (Eschweiler) verliehen, das „Ehrenzeichen am Bande der Johanniter-Unfall-Hilfe“ an David Kreuziger (Potsdam) sowie das „Ehrenzeichen der Johanniter-Unfall-Hilfe“ an Dr. Stefanie Seeliger-Würtz (Berlin) und Bettina Wichmann (Hemer).



Die Johanniter in Hessen, Rheinland-Pfalz und Saar

Katastrophenschutz

Großübung an Griesheimer Schule erfolgreich absolviert

Griesheim / Die Erstmeldung lautete „eine Person mit Stichverletzung bei Abiparty in einer Schule“. Vor Ort zeigte sich den Rettungskräften jedoch eine massiv eskalierte Lage: Etwa 40 Verletzte benötigten Hilfe. Wegen dieses Massenanfalls von Verletzten (MANV) alarmierte die Leitstelle weitere Kräfte, so auch von der Johanniter-Unfall-Hilfe.

Unter der Führung eines Leitenden Notarztes, des Organisatorischen Leiters Rettungsdienst und mehrerer Notärzte wurden die Betroffenen zwei Stunden lang medizinisch versorgt. Schwere Fälle kamen in Kliniken, Leichtverletzte wurden vor Ort betreut. Glücklicherweise handelte es sich nur um eine Übung der Johanniter, die im Juni an der Gerhart-Hauptmann-Schule stattgefunden hat. Das Leitungsteam um Thomas Gärtner, Florian Beck und Jan-Niklas Stritzke hatte das

Szenario organisiert, an dem rund 120 Rettende und Statisten teilnahmen. Die Übungsleitung zeigte sich sehr zufrieden: Das Übungsziel wurde erreicht. Kleinere Schwachstellen werden nun in der Ausbildung nachbereitet. Ein Dank ging an alle Helfenden, die Jugendfeuerwehr Weiterstadt, den Landkreis Darmstadt-Dieburg sowie an die Schule für die Bereitstellung der Räumlichkeiten.

Die Zunahme von Katastrophenschutzübungen ist eine Reaktion auf veränderte geopolitische Lagen und Naturrisiken. Sie dienen der Überprüfung von Alarmierungsplänen, der Notstromversorgung in Kliniken und der internationalen Zusammenarbeit. Die Johanniter in Darmstadt-Dieburg sind stolz, dass ihr Team den Anforderungen gewachsen ist.



Vier ehrenamtliche Helfer der Johanniter Hanau & Main-Kinzig haben Ende April einen Einsatz auf Malta unterstützt.
V.l.: Birgit Graf, Michael Graf, Christoph Hartmann, Gina Mahlke.

Ehrenamt Johanniter unterstützen Malta-Einsatz

Malta / Vier ehrenamtliche Helfer der Johanniter Hanau & Main-Kinzig haben Ende April die „Military Games of the Armed Forces of Malta“ gemeinsam mit St John Ambulance & Rescue Malta begleitet. Dieser Einsatz verbindet die Tradition des Johanniterordens mit moderner internationaler Vernetzung und öffnet Türen für weitere Kooperationen.

Einblick in vielseitige Einsatzstrukturen

Untergebracht im Fort Madliena, einem ehemaligen Militärstützpunkt, erhielten die Helfenden Einblicke in die Arbeit der maltesischen Johanniter. Diese übernehmen

neben dem Sanitätsdienst auch Aufgaben der Feuerwehr und Wasserrettung. Der medizinische Einsatz blieb überwiegend ruhig und beschränkte sich auf die Versorgung kleinerer Verletzungen.

Austausch und internationale Vernetzung

Im Mittelpunkt stand der fachliche Austausch: Unterschiede in der Organisation mehrtägiger Veranstaltungen wurden ebenso sichtbar wie gemeinsame Standards im Ehrenamt. Der Einsatz stärkt die internationale Zusammenarbeit und ebnet den Weg für zukünftige Folgeprojekte. Ein Gegenbesuch in Deutschland wird angestrebt.

Trauerbegleitung Neue Onlinegruppe für Jugendliche und junge Erwachsene

Wiesbaden / Die Johanniter bieten mit Lacrima in Wiesbaden und Umgebung ab sofort regelmäßige Onlinegruppenstunden speziell für junge Trauernde zwischen 16 und 21 Jahren an. Alle zwei Wochen dienstags treffen sich die Jugendlichen in einem geschützten digitalen Raum und können ihre Gedanken und Gefühle teilen, sich austauschen und neue Wege im Umgang mit Verlusten finden.

Begleitet wird das Angebot von einer erfahrenen Lacrima-Leitung. Die Teilnahme ist vertraulich und auf maximal zehn Personen begrenzt. Mit dem eigenen digitalen Endgerät und einer stabilen Internetverbindung können Interessierte so unkompliziert teilnehmen.

Dieses Onlineformat bieten die Johanniter ergänzend zu den bestehenden

Angeboten des Projekts „Lacrima – Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche“ an. Junge Menschen finden hier einen leichten Einstieg und erhalten flexible Teilnahmemöglichkeiten. So können auch diejenigen sicher und achtsam begleitet werden, die aus räumlichen oder organisatorischen Gründen nicht zu Präsenzangeboten kommen können.

Wie alle Lacrima-Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien ist auch dieses kostenlos. Neben Spenden sind es vor allem Fördermitgliedschaften, die es den Johannitern ermöglichen, langfristig zu helfen.

Kontakt:

Corinna Tometzki, Tel. 0611 504008-862,
E-Mail: lacrima.wiesbaden@johanniter.de



Kinder und Jugend #Zukunftsretter 2026 – Erste-Hilfe-Ferienfreizeit: Lernen im Wald

Rodgau / Spiel, Spaß, Gemeinschaft und dabei lebenswichtige Dinge lernen: Das bietet die stets ausgebuchte Erste-Hilfe-Ferienfreizeit der Johanniter. 65 Kinder zwischen sechs und 14 Jahren nahmen teil, betreut von einem Dutzend erfahrener Helferinnen und Helfer um Ausbildungsleiter Andreas Hankel und Ausbilderin Daniela Chojnowski. Trotz großer Hitze an der Waldfreizeitanlage Gänsbrüh verlief die fünftägige Freizeit ohne Zwischenfälle.

An Gruppenstandorten im Wald übten die Kinder realitätsnahe Notfallszenarien mit Erste-Hilfe-Materialkisten. Themen waren Verbrennungen, Insekten- und Sonnenstich sowie Wundversorgung. Gemeinsam bauten die Kinder Behelfstragen und lernten Tipps fürs Wandern und Campen. Auch der Umgang mit Feuerlöschern wurde geübt – eingebettet in ein Naturerlebnis mit selbst gebautem Barfußpfad.

Für leckeres Essen sorgten Mitarbeitende des Regionalverbandes. An einem Nachmittag in der heißen Woche gab es zur Abkühlung eine Wasserschlacht.

Höhepunkt war ein Vorführrnachmittag, an dem die Familien staunend sahen, was ihre Kinder gelernt hatten – von stabiler Seitenlage bis Schienung.

Möglich wird eine solche Woche überhaupt erst durch die fördernden Mitglieder unseres Regionalverbandes. Ohne ihre Unterstützung könnten wir Angebote wie dieses nicht auf die Beine stellen – dafür ein herzliches Dankeschön.

Die Jugend des Johanniter-Regionalverbandes Offenbach

trifft sich dienstags von 18 bis 19 Uhr an der
Rettungswache Nieder-Roden, Borsigstraße 56.

Kontakt: Telefon 06106/87100, www.johanniter.de/offenbach

Infoveranstaltung Johanniter informieren über Erbrecht und Testament

Wie lässt sich der eigene Nachlass rechtssicher regeln? Was gilt bei der gesetzlichen Erbfolge, und welche Möglichkeiten bietet ein Testament? Antworten auf diese und weitere Fragen erhalten Interessierte bei einer Informationsveranstaltung der Johanniter am Donnerstag, 8. Oktober 2026, um 17 Uhr im Johanniterhaus, Borsigstraße 56 in Rodgau (Nieder-Roden).

Referent ist Rechtsanwalt Karl-Friedrich von Knorre, der seit mehr als 18 Jahren auf Erbrecht spezialisiert ist. In seinem Vortrag erläutert er unterschiedliche Formen des Testaments sowie steuerliche und weitere Aspekte zum Erben und Vererben. Außerdem erfahren die Teilnehmenden, wie eine vorausschauende Nachlassplanung helfen kann, Streitigkeiten zu vermeiden und persönliche Wünsche rechtssicher festzuhalten.

Die Teilnahme ist kostenfrei.
Aus organisatorischen Gründen wird um Anmeldung über
www.johanniter.de/offenbach
gebeten.

Rückfragen sind unter Telefon
06106 8710-943 oder per E-Mail
an info.offenbach@johanniter.de
möglich.

Kinder- und Jugendhilfe Förderung schafft Perspektiven



Homburg / Nicht alle Kinder und Jugendlichen können in ihrem familiären Umfeld sicher und unbeschwert aufwachsen. Wenn sie vorübergehend oder dauerhaft nicht bei ihren Familien leben können, brauchen sie einen Ort, der ihnen Schutz, Stabilität und neue Perspektiven bietet. Genau diesen Ort schaffen wir mit unserer neuen Kinder- und Jugendwohngruppe in Friedrichsthal.

Mit Fördermitteln der Deutschen Fernsehlotterie konnte die nachhaltige Erstausrüstung der Einrichtung finanziert werden. Dazu gehören unter anderem Möbel für die acht Kinderzimmer sowie die Ausstattung der Gemeinschaftsräume, der Küche und der Büros der Mitarbeitenden. Die bisherige Förderung bildet die Grundlage für den Aufbau der Wohngruppe. Mit Ihrem regelmäßigen Förderbeitrag unterstützen Sie unsere Arbeit weiter und helfen dabei, den Kindern und Jugendlichen ein sicheres und liebevoll gestaltetes Zuhause zu bieten. Vielen Dank dafür! Melinda Silver, die Einrichtungsleitung der Wohngruppe Friedrichsthal, freut sich auf die Eröffnung in den nächsten Wochen.

Ehrenamt

Gemeinsam ins Gespräch kommen – neue Johanniter-Plauderbank in Alten-Buseck eröffnet



Die neue Johanniter-Plauderbank in Alten-Buseck mit dem Team der Ehrenamtlichen, die die wöchentliche Plauderzeit betreuen.

Einfach Platz nehmen, ins Gespräch kommen und Gemeinschaft erleben: Nach den bereits bestehenden Plauderbänken in Marburg und Großen-Buseck ist dies nun die dritte Bank, die Menschen jeden Alters dazu einlädt, sich kommunikativ auszutauschen. Einmal in der Woche wird das „Miteinander-ins-Gespräch-Kommen“ durch Ehrenamtliche vor Ort unterstützt.

Gerade in einer Zeit, in der sich viele Menschen nach mehr persönlichem Austausch sehnen, können solche kleinen Impulse Großes bewirken.

Möglich wurde die Umsetzung auch dank der Unterstützung unserer Fördermitglieder. Mit Ihren regelmäßigen Beiträgen ermöglichen Sie Projekte, die über die klassische Hilfe hinausgehen und das gesellschaftliche Miteinander stärken. Die Plauderbank ist dafür ein schönes Beispiel: Sie schafft einen Ort der Begegnung und zeigt, dass oft schon ein freundliches Gespräch den Unterschied machen kann. Denn manchmal beginnt Gemeinschaft mit einer einfachen Frage: „Darf ich mich zu Ihnen setzen?“



Ehrenamt

Wenn 111 Menschen an einem Strang ziehen – die Johanniter beim Weltrekord in Speyer

Speyer / Manchmal beginnt Großes ganz klein, in diesem Fall bei einem Glühwein auf dem Weihnachtsmarkt. Dort entstand beim Verkehrsverein Speyer die Idee zu einem außergewöhnlichen Vorhaben: eine 111 Tonnen schwere Diesellokomotive aus dem Jahr 1959 ganz ohne Motor, allein mit Muskelkraft, über die Gleise zu ziehen.

Am traditionellen Brezelfast wurde daraus Wirklichkeit. 111 Menschen aus 18 Teams stellten sich der Aufgabe,

mitte unter ihnen ein Team der Johanniter. Entscheidend war dabei nicht rohe Kraft, sondern Synchronität und Rhythmus, denn sobald sich die schwere Lok einmal in Bewegung setzt, reicht schon vergleichsweise wenig Zugkraft, um sie in Fahrt zu halten.

Spannend wurde es kurz vor dem Start: Eine Stunde zuvor musste das Team spontan umbesetzen, weil zwei Mitglieder in einen Katastrophenschutz-Einsatz gerufen wurden. Kurzerhand sprangen

zwei weitere Johanniter ein und zogen mit.

In unter zwei Minuten war es geschafft, der Zug stand hinter der Ziellinie: ein beeindruckendes Ergebnis. Das Rekordinstitut Deutschland bestätigte den Weltrekord offiziell.

Für uns war dieser Tag mehr als ein sportlicher Erfolg. Er zeigt, wozu Gemeinschaft fähig ist, wenn viele Hände gemeinsam anpacken. Genau das erleben wir als Johanniter jeden Tag, im Einsatz wie auch auf dem Brezelfast.

Jugendhilfe

Postkarten von der Mosel gegen Sozialkürzungspläne



Junge Menschen, die in Wohngruppen groß geworden sind, sollen nach den Entwürfen des Streichpapiers keine Nachbetreuung mehr bekommen, wenn sie zur Volljährigkeit ausziehen müssen.

Trier / Mit einer Postkartenaktion im Verbund der Diakonie an Bundeskanzler Friedrich Merz haben die Trierer Johanniter Ende Juli angefangen, mobilzumachen gegen einschneidende Kürzungspläne der Regierung in der Jugend- und Eingliederungshilfe.

Zusammen mit der Evangelischen Kirche Trier und dem Diakonischen Werk haben die Trierer die Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, sich mit den Karten direkt ans Kanzleramt zu wenden. Zuvor waren Pläne zu weitreichenden Kürzungen bekannt geworden: Sozialpädagogische Familienhilfe, die Kinder bei häuslichen Problemen schützt, Schulbegleitung für Kinder mit Behinderungen, Betreuung für gerade 18-Jährige ohne familiäres Netz oder individuelle Assistenzangebote für Menschen mit Einschränkungen zum Beispiel – alles Aufgaben der Johanniter. „Wenn diese Pläne umgesetzt werden, ist das eine Katastrophe für unsere Betreuten“, berichtet Melanie Laudenberg, Eingliederungshilfeleiterin der Trierer Johanniter: „Hier sollen Kinder und Menschen mit Handicaps und Problemen, die sonst keine Hilfe haben, alleingelassen werden, ohne die individuellen Konsequenzen und Negativspiralen für die Gesellschaft zu bedenken.“ Jetzt im Herbst wird es ernst, Beschlüsse stehen an.

Wer sich noch kurzfristig beteiligen möchte, bekommt die Karte direkt von der Startseite der Trierer Johanniter: johanniter.de/trier



Die Mitarbeiter des Hauses Cyprian sowie die Bereichsleitung Kinder- und Jugendhilfe, Anika Matheis (3. v.l., vorne), und Koordinator Haus Cyprian, Michael Lickteig (1. v.r.)

Kinder- und Jugendhilfe

10 Jahre Haus Cyprian – ein Ort der Perspektiven und des Ankommens

Pirmasens / Seit zehn Jahren ist das Haus Cyprian im Stadtteil Horeb in Pirmasens ein wichtiger Baustein der Kinder- und Jugendhilfe. Die Einrichtung wurde 2016 als stationäre Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Geflüchtete gegründet und begleitet seitdem männliche Jugendliche ab 14 Jahren auf ihrem Weg in ein selbstständiges Leben. Im Mittelpunkt stehen dabei Integration, Bildung, persönliche Entwicklung und die Vorbereitung auf Ausbildung und Beruf.

Haus Cyprian ist weit mehr als ein Wohnort. Es bietet jungen Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, Sicherheit und Orientierung. Durch individuelle pädagogische Begleitung, Unterstützung beim Schulbesuch, beim Erlernen der deutschen Sprache und bei der beruflichen Qualifizierung werden die Jugendlichen befähigt, ihre Zukunft eigenverantwortlich zu gestalten. Auch ein ambulantes Nachbetreuen darüber hinaus ist sinnvoller Bestandteil des sozialpädagogischen Angebotes. Die Einrichtung hilft den jungen Menschen, in einer neuen Gesellschaft anzukommen und kulturelle Unterschiede zu verstehen, denn das tägliche Miteinander fördert ihre sozialen Kompetenzen.

Das zehnjährige Jubiläum ist daher ein Anlass zum Feiern und zur Anerkennung der engagierten Mitarbeitenden, die die Jugendlichen Tag für Tag auf ihrem Lebensweg begleiten. Haus Cyprian steht seit einem Jahrzehnt für gelebte Integration, Chancengleichheit und die Überzeugung, dass jeder junge Mensch die Möglichkeit verdient, seine Zukunft selbstbestimmt und erfolgreich zu gestalten.

Wohnungslosenhilfe

Johanniter unterstützen Wohnungslose in Koblenz

Koblenz / Im Rahmen ihrer aufsuchenden Wohnungslosenhilfe verteilen die Johanniter am Mittelrhein Essenspakete, Getränke, Schlafsäcke, Schuhe und weitere Alltagsgegenstände in Koblenz. Das Angebot richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der wohnungslosen Menschen vor Ort und wird vollständig aus Spenden finanziert.

Alle Mitarbeitenden am Mittelrhein engagieren sich für die Hilfsaktion: Nach einem internen Spendenaufruf stellten sie zahlreiche gut erhaltene Schuhe zur Verfügung, die aufbereitet und kostenlos an wohnungslose Menschen ausgegeben werden. „Uns fiel auf, dass viele wohnungslose Menschen in Koblenz ohne passende Schuhe unterwegs sind. Dank der großen Hilfsbereitschaft unserer Kolleginnen und Kollegen können wir hier ganz konkret helfen“, sagt Tobias Zimmermann, Bereichsleitung Presse und Öffentlichkeit am Mittelrhein. „Entscheidend für den langfristigen Erfolg unserer aufsuchenden Hilfe sind jedoch finanzielle Spenden. Jeder Euro zählt und fließt eins zu eins in die Finanzierung der nächsten Wohnungslosenhilfe.“

Wenn Sie den Johannitern bei ihrer Arbeit mit wohnungslosen Menschen in Koblenz helfen möchten, können Sie unter Angabe des Verwendungszwecks „Wohnungslosenprojekt“ an die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. (IBAN: DE12 3702 0500 0020 2181 11, BIC: BFSWDE33XXX) spenden.



Die Johanniter helfen wohnungslosen Menschen am Koblenzer Hauptbahnhof, dem Zentralplatz und bei der Herz-Jesu-Kirche.

Wohnungslosenhilfe

Wunden, Worte, Wege: Das erste Jahr des Pflasterlasters



Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
BIC: BFSWDE33XXX
IBAN: DE67 3702 0500 0020 2180 91
Verwendungszweck: Pflasterlaster

Wer den Pflasterlaster unterstützen möchte,
findet hier weitere Informationen:
www.johanniter.de/rhein-main/pflasterlaster

Frankfurt am Main / Im Oktober ist der Johanniter-Pflasterlaster seit einem Jahr im Einsatz. Seitdem rollt er unermüdlich zweimal wöchentlich von 18 bis 21 Uhr ins Frankfurter Bahnhofsviertel und leistet medizinische Hilfe direkt auf der Straße.

Das ehrenamtliche, multiprofessionelle Team ist mittlerweile auf 23 Personen gewachsen, insgesamt waren sie 608 Stunden ehrenamtlich im Einsatz und jeder der 66 Einsatztage konnte eingehalten werden; so konnte der Pflasterlaster 716 Hilfeleistungen zählen, im Schnitt also zehn pro Einsatztage. Diese reichten von der Wundversorgung über Impfungen bis hin zu direkten Übergaben an den Rettungsdienst.

Nicht nur körperliche Wunden konnte der Pflasterlaster im vergangenen Jahr versorgen, sondern auch die auf der Seele. Ein Ohr zum Zuhören, ein guter Rat-schlag, ein motivierender Zuspruch. Die Leistung des ehrenamtlichen Teams ist nicht mit Zahlen aufzuwiegen.

Eine Wirkung, die unmittelbar ankommt bei den Menschen, die die Gesellschaft gerne übersieht. Das Team vom Pflasterlaster schaut hin, versorgt und vermittelt bei Bedarf und Wunsch auch weitere Angebote.

Der nächste Schritt wären weitere Termine und weitere Anlaufstellen, die der Pflasterlaster anfährt. Hierfür suchen die Johanniter noch zusätzliche ehrenamtliche Kräfte und Spenden für Verbandsmaterialien, pflegende Salben, Medikamente und die Betriebskosten des Pflasterlasters.

Kältehilfe

Masche für Masche Wärme schenken

Schon jetzt im September bereitet sich die Kältehilfe der Johanniter auf die Wintermonate vor. Denn wenn die Temperaturen sinken, sind warme und trockene Socken für viele Menschen keine Selbstverständlichkeit.

Die Kältehilfe unterstützt Menschen, die auf der Straße leben oder sich in schwierigen Lebenssituationen befinden. Dabei sind oft gerade die kleinen Dinge eine große Hilfe, wie zum Beispiel ein Paar warme, selbst gestrickte Socken.

Auch Sie als Fördermitglied können uns dabei ganz einfach unterstützen: Stricken Sie ein Paar Socken für die Kältehilfe. Jede Masche zählt, schenkt Wärme und zeigt den Menschen in unserer Region, dass sie nicht vergessen sind.

Unsere Ehrenamtlichen verteilen die Socken bei ihren Einsätzen in den Wintermonaten an Bedürftige. Wenn Sie nicht selbst stricken, freuen wir uns ebenso über eine Spende, damit wir weitere dringend benötigte Hilfsmittel bereitstellen können.



Sie haben Socken gestrickt? Dann senden Sie sie bitte an folgende Adresse:
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Landesverband
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar
Fundraising
Hoch-Weiseler Weg 1a
35510 Butzbach/Nieder-Weisel

Oder Spenden statt Stricken:
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Landesverband
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar
SozialBank AG
IBAN DE84 3702 0500 0004 3060 02
Stichwort: Landesbeileger Wärme
schenken



Unser gebührenfreies Service-Telefon
0800 723 737 0



Landesverband Hessen, Rheinland- Pfalz und Saar

Landesgeschäftsstelle

Hoch-Weiseler Weg 1a
35510 **Butzbach/Nieder-Weisel**
Tel. 06033 9170-0
Fax 06033 9170-190

Spendenkonto

IBAN:
DE84 3702 0500 0004 3060 02
BIC: BFSWDE33XXX

1 / RV Kurhessen

Knorrstraße 36, 34121 Kassel
Tel. 0561 94043-0
info.kassel@johanniter.de

Regionalverbände

2 / RV Mittelhessen

Johanniterstraße 2, 35418 Buseck
Tel. 06408 9016-0
info.mittelhessen@johanniter.de

3 / RV Offenbach

Borsigstraße 56, 63110 Rodgau
Tel. 06106 8710-0
info.offenbach@johanniter.de

4 / RV Hanau & Main-Kinzig

Friedberger Straße 9, 63452 Hanau
Tel. 06181 90010-0
info.mkk@johanniter.de

5 / RV Mittelrhein

Schloßstraße 37, 56068 Koblenz
Tel. 0261 500817-70
mittelrhein@johanniter.de

6 / RV Hessen West

Wiesbadener Landstraße 80-82
65203 Wiesbaden
Tel. 0611 504008-880
wiesbaden@johanniter.de

7 / RV Rhein-Main

Berner Straße 103-105
60437 Frankfurt am Main
Tel. 069 366006-600
info.rhein-main@johanniter.de

8 / RV Trier-Mosel

Unter dem Dostler 2a
54293 Trier-Ehrang
Tel. 0651 27090-0
rv.trier@johanniter.de

9 / RV Bergstraße-Pfalz

Johanniterplatz 1, 68519 Viernheim
Tel. 06204 9610-100
bergstrasse-pfalz@johanniter.de

10 / RV Rheinhessen

Hans-Böckler-Straße 109
55128 Mainz
Tel. 06131 93555-0
info.mainz@johanniter.de

11 / RV Darmstadt-Dieburg

Ostend 29, 64347 Griesheim
Tel. 06155 6000-0
info.da-di@johanniter.de

12 / RV Saar

Am Zunderbaum 14
66424 Homburg
Tel. 06841 9700-70
saarland@johanniter.de

13 / RV Westpfalz

Kaiserstraße 53, 66955 Pirmasens
Tel. 06331 2118-0
pirmasens@johanniter.de

Impressum der Regionalseiten im Magazin Johanniter

Herausgeber / Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.,
Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar,
Hoch-Weiseler Weg 1a, 35510 Butzbach/Nieder-Weisel,
Tel. 06033 9170-0, Fax 06033 9170-190, Sitz des Vereins:
Lützowstraße 94, 10785 Berlin, lg.hrs@johanniter.de
Redaktion / Saskia Schimpf (verantwortlich), Manuela Karras
Layout / Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Marketing Experience
(JoMAX) **Titelfoto** / ASB/Noemi Weinfurter (mit freundlicher
Genehmigung) **Druck, Verlag** / be1druckt GmbH,
Emmericher Straße 10, 90411 Nürnberg

Schuldenfrei im Alter

Ratgeber / Wenn sich im Alter das Einkommen verringert, kann es finanziell schnell mal schwierig werden. Umfassende Infos über den richtigen Umgang mit einer solchen Situation bietet der Ratgeber „Schuldenfrei im Alter“. Verständlich klären die Bundesarbeitsgemeinschaft für Seniorenorganisationen e.V. und die Diakonie Deutschland darin auf über Renten, Versicherungen, Möglichkeiten der Kosten-senkung und Hilfsangebote. Download und Bestellung von Printexemplaren unter:

www.bagso.de/publikationen

Strengere Regeln für Werbung

Greenwashing / In der Werbung für Produkte allgemeine Umweltaussagen zu treffen, ohne belastbare Nachweise zu liefern – das ist vom 27. September an verboten. Damit soll sogenanntes Greenwashing unterbunden werden. Unzulässig sind dann auch Umweltaussagen über das gesamte Produkt, obwohl diese nur einen Teil betreffen. Oder die Verwendung von Nachhaltigkeitssiegeln ohne entsprechende Zertifizierung.

Wer mit Schuld beladen ist, geht krumme Wege; wer aber rein ist, dessen Tun ist gerade.

Bibel, Sprüche 21,8



Pflege praktisch üben – online oder vor Ort

„Wer legt sich ins Pflegebett? Und wer hilft beim Aufstehen?“ Solche Übungen sind typisch in einem Pflegekurs für Angehörige. Alle, die wollen, dürfen selbst mal die Position einer pflegebedürftigen Person einnehmen. So lässt sich am eigenen Leib spüren, ob jemand aus guter Absicht einfach an den Armen zieht oder eine sinnvolle Technik hat.

Wer einen Pflegekurs mitgemacht hat, kann dem Partner oder den Eltern viel besser und rückschonender helfen als Ungeübte. Zusätzlich erklärt die Kursleitung, meist Pflegekräfte mit passender Fortbildung, die wichtigsten Details zum Pflegerecht. Also: Wer bekommt Leistungen von der Pflegeversicherung? Was gibt es überhaupt? Welche Voraussetzungen muss man erfüllen?

Auch die Johanniter-Unfall-Hilfe bietet diese Kurse an – für pflegende Angehörige und Interessierte. Die Pflegeversicherung zahlt die Kosten auf Antrag. Typisch sind Abendkurse über mehrere Wochen oder ein Wochenendkurs vor Ort. Auch Online-Kurse oder Kurse mit einem Schwerpunkt, etwa zu Demenz, sind möglich (www.johanniter-pflegecoach.de).

Sie wünschen sich mehr Alltagstipps und konkrete Hilfen? Dann testen Sie unsere neue App!



Kostenloser Download der App für Android oder iOS.
www.mitpflegeleben.de



Podcast – „mitpflegeleben – Der Begleitpodcast für pflegende Angehörige“



Gutes verschenken.

Besondere Anlässe sind am schönsten, wenn man sie mit anderen teilt. Runde Geburtstage, Hochzeits- und Firmen-Jubiläen: Solche persönlichen Anlässe lassen sich auch nutzen, um Gutes für andere zu tun. Die Johanniter bieten dafür viele Möglichkeiten.

„Ein Anlass dafür kann alles sein: Taufe, Hochzeit oder Renteneintritt“, erklärt Anna Simitchieva. Als Referentin für Anlassspenden im Team Philanthropie der Johanniter ist sie die erste Anlaufstelle für Spendenaktionen. Im Gespräch mit Interessierten versucht sie jeweils einfühlsam, das geeignete Projekt beziehungsweise Spendenziel zu finden. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten. „Ob es ein Beitrag für die Johanniter allgemein ist, für ein konkretes Hilfsprojekt oder für einen Dienst oder eine Einrichtung – immer geht es darum, was die Menschen sich wünschen und was zu ihnen passt!“

Von klassischen Spendenaktionen mit festgelegtem Stichwort bis hin zu individueller Projektunterstützung ist vieles möglich. Analog über eine Spendenbox oder unkompliziert als Onlineaktion über die Webseite. Die Spende kann auch verschenkt werden,

dann bekommt das Geburtstagskind oder Hochzeitspaar eine Urkunde. Aber lassen wir die Menschen zu Wort kommen, die die Johanniter-Arbeit erst möglich machen:

Unterstützerinnen und Unterstützer mit ihren eigenen Geschichten und Erfahrungen.



80. Geburtstag für die Ukraine

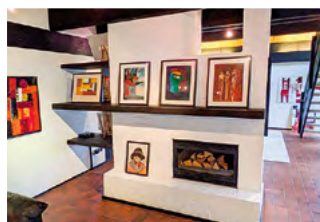
Hubertus von der Decken war früher selbst ehrenamtlich für die Johanniter tätig. „Dieses Engagement prägt meinen Blick bis heute“, sagt der Senior. Zu seinem 80. Geburtstag entschied er sich daher statt einer großen Feier für eine Spendenaktion zugunsten der Johanniter-Auslandshilfe, „um Verantwortung zu übernehmen und Menschen in Not zu unterstützen. Deshalb halte ich es für notwendig, Hilfe zu leisten und das Leid der betroffenen Menschen so gut wie möglich zu lindern.“ Angesichts des Ukraine-Krieges rief er im Familien- und Freundeskreis zu Spenden auf. Seinen Geburtstag beging er trotzdem angemessen und feierlich auf einer Pilgerreise nach Santiago de Compostela.



Eisschwimmen für die Kältehilfe

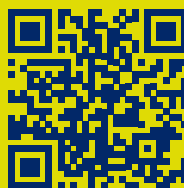
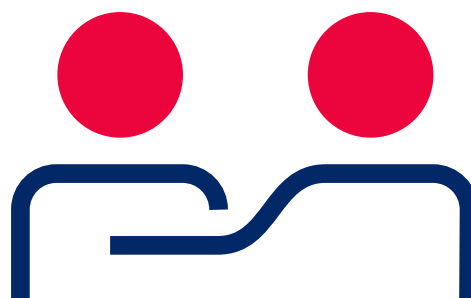
„Jeden Winter starte ich für Deutschland bei internationalen Ice-Swim-Wettkämpfen – und verbinde diese mit einem Spendenaufruf“, sagt Georg Dreuw. Zur WM 2025 stieß er auf einen Bericht über die Kältehilfe der Johanniter in Aachen. Sofort stand für ihn fest: „Ich möchte sie unterstützen. Denn während wir Eisschwimmer freiwillig die Kälte suchen, fürchten obdachlose Menschen sie jeden Tag.“

Auf seinen Social-Media-Kanälen setzte sich Dreuw 3.000 Euro als Spendenziel fest und bat um Unterstützung. Außerdem begleitete er das ehrenamtliche Team gemeinsam mit seiner Frau bei Einsätzen und war beeindruckt: „Wir erlebten hautnah, wie wichtig ihre Arbeit ist: heiße Getränke, warme Mahlzeiten, Decken, Kleidung, medizinische Hilfe und vor allem menschliche Begegnungen.“ Mit einer Bronzemedaille in der Para-Wertung über 50-Meter-Brustschwimmen und einem weit übertroffenen Spendenziel kehrte Dreuw aus dem italienischen Molveno zurück. „Ich kann jedem nur empfehlen, ein persönliches Projekt mit einer solchen Spendenaktion zu verbinden. Es bewegt – andere und einen selbst.“ Lobend erwähnt er auch die Begleitung der Aktion: „Die Spendenabwicklung über die Johanniter war unkompliziert, transparent und persönlich. Ich konnte jederzeit Einblick in die Entwicklung nehmen und mich bei Unterstützenden direkt bedanken.“



Kunstspenden fürs Hospiz

Noch persönlicher war die Spendensammlung von Lisa Strunk, die im Namen ihrer Schwiegermutter eine umfassende Aktion für Kondolenzspenden ins Leben gerufen hat. Mehr als 30 Jahre lang war Heidi Elfert passionierte Malerin: Öl, Pastell, Aquarell. „Als sie im Frühjahr 2025 ins Johannes-Hospiz Oberberg kam, wünschte sie sich, ihre Bilder noch zu Lebzeiten weiterzugeben“, erklärt die Schwiegertochter. „Aus Dankbarkeit für die wunderbare Begleitung im Hospiz entstand die Idee, die Werke nicht zu verkaufen, sondern gegen eine Spende für die Einrichtung zu verschenken.“ Also startete Lisa Strunk eine Onlinespendenaktion, eine Auktion und eine Sammlung per Spendenbox. Mehr als 300 fanden ein neues Zuhause und mehr als 4.300 Euro gingen an das Johannes-Hospiz Oberberg. „Heidi hat diese überwältigende Resonanz leider nicht mehr erlebt“, sagt Lisa Strunk. „Umso dankbarer sind wir als Familie für jede Unterstützung, die ihrer Kunst ein zweites Leben gegeben und die Arbeit der Johanniter gestärkt hat!“



Sie können sich eine Spendenaktion in Ihrem Namen vorstellen? Dann sprechen Sie uns an: Anna Simitchieva, Tel. 030 269 97-297 anna.simitchieva@johanniter.de www.johanniter.de/anlassspenden

Lesertelefon



Notrufdienste

0800 56 43 664

Fragen Sie uns, wir antworten!

Am 22. September von 13 bis 16 Uhr

Foto: Kathrin Leisch



Bis ins hohe Alter selbstbestimmt leben – das wünschen sich die meisten Menschen. Mit zunehmendem Alter steigt jedoch das Risiko, sich zu Hause zu verletzen oder zu stürzen. Wer alleine lebt, ist zusätzlich der Gefahr ausgesetzt, dass nicht sofort Hilfe vor Ort ist. Viele Menschen nutzen daher schon unseren praktischen Hausnotruf. Denn unser Hausnotrufdienst lässt sich auf die individuellen Bedürfnisse anpassen und kann auch außerhalb der eigenen vier Wände genutzt werden. Welche Möglichkeiten wir bieten und welche unserer flexiblen Optionen Ihrem individuellen Bedarf gerecht werden, erfahren Sie im Rahmen unserer Telefonaktion am Dienstag, 22. September.

Rufen Sie uns einfach zwischen 13 und 16 Uhr auf unserer kostenfreien Nummer an – und wir finden eine passende Lösung für Ihre Wünsche!

Foto: Privat



Marlen Seppelt, Produktmanagerin Notrufdienste, ist eine unserer Ansprechpartnerinnen für Sie. Fragen gerne auch schriftlich an: Johanniter-Unfall-Hilfe, Stabsstelle Kommunikation, Notrufdienste Lützowstr. 94, 10785 Berlin, lesertelefon@johanniter.de

Fragen & Antworten

vom 9. Juni zum Thema

„Hospizdienste“

Was leisten Hospizdienste der Johanniter?

Mit unseren Hospizdiensten unterstützen wir Schwerstkranke und Sterbende in ihrer letzten Lebensphase. Mit Zeit für Gespräche, Aufmerksamkeit und umfangreichen Informationen möchten wir die Lebensqualität verbessern und den Betroffenen und deren Angehörigen zur Seite stehen. Wir geben Unterstützung, wenn es darum geht, schwierige Themen anzusprechen und einen würdevollen Abschied zu gestalten. Die stationären Hospizeinrichtungen werden durch ambulante Dienste, die z. B. in die Häuslichkeit oder in die Pflegeeinrichtung kommen, ergänzt.

Was kostet das? Jeder Mensch hat ein Recht auf palliative Versorgung und Begleitung am Lebensende. Die Dienste werden fast vollständig von den Krankenkassen übernommen. Den Rest muss die jeweilige Einrichtung durch Spenden finanzieren. Auch bei der Begleitung durch ambulante Hospizdienste entstehen den Betroffenen keine Kosten.

Wer übernimmt die Aufgaben der ambulanten Hospizdienste? In der ambulanten Hospizarbeit unterstützen viele für diese Aufgabe ausgebildete Ehrenamtliche die Schwerkranken und Sterbenden in deren eigenem Zuhause. Neben der fachlichen Beratung und Ansprechpartnern für Gespräche werden z. B. auch stundenweise Sitzwachen zur Entlastung der Angehörigen angeboten.

Wie kann ich mich über die Arbeit der Johanniter in diesem Bereich informieren?

Telefonisch erreichen Sie uns für weitere Auskünfte über das Johanniter-Servicetelefon unter der Nummer 0 800 323 38 00. Über die Standorte der stationären Einrichtungen und ambulanten Hospizdienste können Sie sich auf unserer Internetseite informieren.

Weitere Informationen

www.johanniter.de/hospize

Porträt

Ein Mann für viele Fälle.

Er ist erst 26, trägt aber schon viel Verantwortung für die Johanniter in Sachsen-Anhalt: Konrad Höfer vereint viele Talente und ist als Sanitätshelfer, Feldkoch, Logistiker und Materialkoordinator aktiv.

Foto: Johanniter



So einer wie Konrad Höfer ist ein Geschenk für die Johanniter: Er sprudelt vor Ideen, sieht gerne, wie sie umgesetzt werden, und freut sich, wenn auch andere Spaß daran haben. Als Höfer im Alter von 18 Jahren zum Studium nach Magdeburg zog, suchte er eine sinnvolle Aufgabe neben den Vorlesungen und Seminaren. Da hatte er bereits stolze zwölf Jahre bei der Kinder- und Jugendfeuerwehr in seiner Heimatgemeinde Bleicherode hinter sich. Ein Freund machte ihn auf die Johanniter und deren vielfältige Einsatzgebiete aufmerksam.

Gleich Feuer gefangen / Schon die ersten Dienst- abende überzeugten ihn: „Da waren einfach viele Gleichgesinnte, coole Leute.“ Kurze Ausbildung, erste Grundlagen, Zelte aufbauen lernen, sich mit anderen koordinieren, einen Einsatz planen – das alles unterschied sich nicht wesentlich von dem, was er schon von der Freiwilligen Feuerwehr kannte. Bald folgte ein Sanitätshelferlehrgang und der Student war startklar. „Wir waren wirklich eine sehr junge Einheit in Magdeburg, darunter auch viele Studierende. Ich konnte mich ausprobieren“, schwärmt er über das Ehrenamt im Katastrophenschutz.

Vor allem passte auch, dass er Verantwortung übernehmen wollte. Im Katastrophenschutz wurde er Zugführer, der im Einsatzfall einzelne Gruppen koordiniert. Einer dieser extremen Anlässe war der Anschlag auf den Magdeburger Weihnachtsmarkt vor zwei Jahren. Als Höfer damals am 20. Dezember beim Weihnachtskonzert im Magdeburger Dom war und der Chor anfang zu singen, klingelte der Einsatzalarm auf seinem Telefon. Jetzt kam es auf jede

Minute und jede helfende Hand an. „Im Nachhinein wurde mir nochmal richtig bewusst, warum ich das bei den Johannitern mache“, sagt Konrad Höfer. „Den Zusammenhalt hat dieser Einsatz auch gestärkt.“

Stolz ist Höfer auf eine Idee, die kurz nach Ausbruch des Ukraine-Krieges entstand. Zahlreiche Busse mit geflüchteten Menschen kamen in Magdeburg an. Binnen kürzester Zeit mussten Geflüchtete unterstützt werden, Notunterkünfte geschaffen, erste medizinische Betreuung organisiert werden. „Verpflegung gehört in besonderen Notlagen oder Schadenslagen wie einem Hochwasser ja auch zu unseren Aufgaben im Katastrophenschutz und in der Betreuung.“ Höfer erinnerte sich, dass irgendwo in einer Lagerhalle zwei alte Feldküchen eingelagert waren.

Einblicke in die Feldküche / Mit einem Kollegen absolvierte er einen Feldkochlehrgang. Lernte, frisch zu kochen, so wie zu Hause, nur halt im ganz großen Maßstab. Wie organisiert man so etwas? Was ist bei der Zubereitung von speziellen Kostformen, wie glutenfreien, vegetarischen und veganen Speisen zu beachten? Und wie betreibt man so eine Feldküche überhaupt? Also alles, was man nicht sieht, wenn man im Notfall einen Teller heiße Suppe bekommt. Stolz ist er auf seine Initiative, die Feldküche wieder zum Laufen zu bringen.

Nicht nur damit hofft er auch, andere zu motivieren, sich bei den Johannitern zu engagieren. Denn ehrenamtlich Engagierte, weiß der 26-jährige Ingenieur für baulichen Brandschutz, würden immer gebraucht! / Ina Krauß



Foto: Johanniter

Drei Fragen an Christina Homann ...

... die bei den Johannitern in Offenbach das „Lacrima-Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche“ leitet und auch diesen Herbst wieder den „Día de los Muertos“ begeht.

Ein mexikanischer Feiertag in Hessen.

Wie kommt es dazu? / In unserer Kultur erleben wir das Gedenken an Verstorbene oft als still, schwer und in dunklen Farben. In Mexiko hingegen ist der „Día de los Muertos“ ein Fest voller Leben, Erinnerung und Liebe – ein Tag, der bewusst für die Verstorbenen gestaltet wird. Diese Haltung hat uns sehr berührt. Vor vier Jahren haben wir entschieden, diesen Weg auch bei uns zu gehen. Seitdem feiern wir: bunt, lebendig und voller Erinnerungen.

Was lässt sich durch diesen Umgang mit dem Tod lernen? / Dass Trauer nicht nur dunkel sein muss. Sie darf auch bunt sein – wie der Mensch, den wir verloren haben. Viele Menschen wünschen sich inzwischen, dass Abschied nicht nur von Stille und Schwere geprägt ist, sondern auch von Musik, Farben und gemeinsamem Erinnern.

Wie reagieren die Kinder und Jugendlichen darauf? / Die Rückmeldungen sind sehr berührend und durchweg positiv. Viele erleben das Fest als einen Moment von Zusammenhalt. Es entsteht Raum für Geschichten, wenn Kinder sich z. B. gegenseitig erzählen, wo das Bild vom Papa entstanden ist oder warum der Bruder immer so gerne Rigatoni gegessen hat.

Leserstimmen

E-Mail / Über einen Fehler im Kreuzworträtsel der Ausgabe „Johanniter“ Juni 2026 sind viele Leserinnen und Leser gestolpert: Der sechste Buchstabe des gesuchten Rätselwortes war nicht ausgegraut, sodass Raten angesagt war. Einige haben uns auch die Rückmeldung gegeben, dass das Lösungswort nur mit soliden botanischen Kenntnissen zu erraten gewesen sei. An die dichterische Kreativität von Leser Manfred W. aus Stuttgart ist aber niemand herangekommen:

Ich werde hier nicht kribbelich
den sechsten Buchstaben finde ich!
Wenn man auf mögliche Einfügung schaut
Kommt man sehr bald auf ZIMBELKRAUT!

Wir haben wegen des Fehlers alle Lösungen (auch das „Zimberkraut“ und selbst das extrem gefährdete „Ziegenkraut“) in den Lostopf mitaufgenommen, bitten, den Fehler zu entschuldigen und geloben Besserung!

Ihre Nachricht

Leserbriefe

Johanniter-Unfall-
Hilfe e. V.
Stabsstelle
Kommunikation,
Lützowstraße 94,
10785 Berlin
leserbriefe@johanniter.de
www.facebook.com/DieJohanniter

Servicetelefon

Rund um die Uhr.
365 Tage im Jahr. Sie
haben Fragen zu Ihrer
Mitgliedschaft? Ihre
Anschrift hat sich ge-
ändert? Sie interessieren
sich für die Dienstleis-
tungen der Johanniter?
Tel. 0800 32 33 900
(kostenlos)
info@johanniter.de



Spenden Sie!

Unsere wichtige Arbeit für Menschen in Not ist nur möglich durch Ihre Unterstützung. Vielen Dank für Ihr Engagement!

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE94 3702 0500 0433 0433 00
Stichwort: Retten und Helfen

Einfach und sicher online spenden.
www.johanniter.de/spenden



Denkanstoß

Die versorgen, die andere versorgen



Gedankenspiel: Es ist Herbst 2026. Die deutsche Bundesregierung kündigt eine Kehrtwende ihrer Wirtschaftspolitik an. Geläutert treten ihre Vertreterinnen und Vertreter vor die Presse. Sie sehen ein: Ihre jetzige Wirtschaftspolitik folgt alten Überzeugungen, die nicht dem Wohle der Bevölkerung dienen, sondern den Interessen weniger Überreicher Personen. Eine Regierungssprecherin macht es deutlich: „Wir besinnen uns zukünftig wieder auf die eigentliche Aufgabe von Wirtschaft: die Bedürfnisbefriedigung von Menschen. Selbstverständlich unter Beachtung einer gesunden Umwelt.“

Haushalts-Lehren / In Zukunft rückt ins Zentrum, was einmal der Ursprung des Wortes Ökonomie war, die griechische „oikonomia“ – die Lehre des Haushaltes. Es geht darum, die große wirtschaftliche Verteilungsaufgabe so zu lösen, dass alle das haben, was sie zum Leben brauchen. Dazu zählt auch die unbezahlte Sorgearbeit: putzen, kochen, Kinder zur Welt bringen und großziehen, Pflege. In Summe sind das in Deutschland pro Jahr 117 Milliarden Stunden. Fast doppelt so viel wie die bezahlte Erwerbsarbeit mit 60,6 Milliarden Stunden.

Sorgearbeit soll wieder ins Zentrum gestellt werden. Die Regierungssprecherin betont: Auch das ist Arbeit, die wir wirtschaftspolitisch beachten müssen. Genau wie die bezahlten Sorgeberufe im Gesundheits- und Sozialwesen und das Ehrenamt. All die Arbeit, die in den vergangenen Jahren zunehmend ausgebeutet und ins Private verschoben wurde, sie soll wieder anerkannt und gewürdigt werden. Menschen, die sie leisten, viele davon Frauen, sollen nicht mehr befürchten müssen, deswegen in Altersarmut zu landen.

Ehrenamt als Ausputzer / Die Regierungssprecherin entschuldigt sich im Namen der Bundesregierung dafür, dass im Ehrenamt so viele Leute das auf-

räumen, was das profitzentrierte Wirtschaftssystem und die Interessen einiger Überreicher angerichtet haben. Sie verweist auf die Flutkatastrophe im Ahrtal 2021 mit den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern – auch der Johanniter. Oder auf die jüngsten Hitzewellen, bei denen Unzählige den Menschen in Alten- und Pflegeheimen beistanden.

Diese Regierungserklärung verändert alles. Die Umfragezahlen der rechten Parteien stürzen in den Keller. Expertinnen holen Analysen und Politikvorschläge von progressiven Wirtschaftswissenschaftlern aus den Schubladen, die seit Jahren dort ruhen. Sie zeigen: Wir brauchen kein Wachstum, um unseren Wohlstand zu bewahren. Wenn wir uns darauf fokussieren, Sorgearbeit ins Zentrum zu stellen, die bezahlten Sorgeberufe aufzuwerten und unser Geldsystem zu demokratisieren, dann können wir echten Wohlstand generieren: Zeit füreinander, eine gesunde Umwelt, ein Auskommen, das alle notwendigen Ausgaben deckt. Die Erleichterung nach all den Jahren des Sordrucks ist den Menschen anzumerken. Es liegt ein Aufbruch in der Luft.

/Feline Tecklenburg



Feline Tecklenburg

ist Politökonomin und Mitgründerin der Denk- und Handlungswerkstatt „Wirtschaft ist Care“. Im Oktober erscheint ihr Buch „Das Wir in Wirtschaft“ (siehe Verlosung auf Seite 30).

Rätselspaß

Abneigung	▼	Abk.: International Space Station	eine Baltin	▼	spanisch: Hurra!, Los!, Auf!	befähigt, talentiert	▼	päpstliche Zentralbehörde	Kreuzesinschrift
reichlich	▶	▼	▼	▼	Kleiner Junge (Kosewort)	▶	▼	▼	▼
Bewohner e. Stadt im Ruhrgebiet	▶	▼	▼	1	▼	▼	▼	nordischer Hirsch, Elch	▼
▶	▼	3	Vorname d. Schauspielers Connery	Hab-, Raffaucht	▶	▼	▼	▼	▼
anfänglich	▼	Vorderasiat	▶	▼	▼	▼	4	▼	▼
▶	▼	▼	▼	▼	Trauben-ernte	▼	▼	die erste Frau (A. T.)	Meeresvogel
Insekt mit Stachel	▼	Behälter mit Deckel	Stadt im Sauerland (NRW)	▶	▼	10	▼	▼	▼
▶	▼	▼	▼	5	mit Metallbolzen befestigen	▼	▼	Geheimdienst der USA (Abk.)	▼
Oper von Lortzing	der gleichen Meinung	▼	Drall eines Balls	Imbiss, Zwischenmahlzeit	▶	▼	▼	▼	6
dumme, törichte Handlung (ugs.)	▶	▼	▼	▼	▼	2	bereitwillig	▼	Staat in Südostasien
▶	▼	▼	▼	Leichtmetall (Kzw.)	einerlei; gleichartig	▶	▼	8	▼
Schlechtwetterzone	▼	vertiefte Linie in der Haut	▶	▼	▼	▼	▼	chem. Zeichen für Germanium	▼
▶	▼	▼	▼	▼	also, folglich (lateinisch)	▶	7	▼	▼
gefallsüchtig; eingebildet	▼	Kölner Witzfigur	▶	9	▼	▼	▼	▼	▼

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----



Rätseln & gewinnen!

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Exemplare des neuen, im Aufbau-Verlag erschienenen Buchs unserer „Denkanstoß“-Autorin Feline Tecklenburg: „Das Wir in Wirtschaft – Wer Care-Arbeit aufwertet, sichert Wohlstand und Demokratie“. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Schicken Sie uns Ihre Lösung bis zum 15. Oktober an: gewinnspiel@johanniter.de oder auf einer frankierten Postkarte mit Ihrer Anschrift an folgende Adresse:
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Stabsstelle Kommunikation
Postfach 110727
10837 Berlin

Eine Teilnahme über Gewinnspiel-Clubs ist ausgeschlossen.
Lösungswort der Ausgabe Juni 2025: ZIMBELKRAUT
Die Gewinnerinnen und Gewinner des Buches „Der deutsche Sommer – Als 2006 plötzlich die Leichtigkeit einzog“ sind: Jürgen B. (Celle), Ingrid N. (München) und Helmut J. (Marienberg).

Impressum Verbandszeitschrift der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Herausgeber Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Stabsstelle Kommunikation, Lützowstraße 94, 10785 Berlin

Redaktion Wolfgang Brenner (verantwortlich), Tonja Knaak, Therese Raatz, Claudia Schreiber redaktion@johanniter.de

Gräfik Raufeld Medien GmbH, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin; Lisa von Klitzing, Daniel Krüger (Kreativdirektion), Anja Schoor

Titelfoto Nikolaus Brade

Druck, Verlag & Anzeigen be1druckt GmbH, Emmericher Straße 10, 90411 Nürnberg

Gültige Anzeigenpreisliste 1/26 Gedruckt auf Recyclingpapier, das mit dem BLAUEN ENGEL ausgezeichnet ist. Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 6. Oktober 2026. Die nächste Ausgabe wird am 27. November per Post versendet.

Keine Haftung für unverlangte Einsendungen jeglicher Art.

Für Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Eine gesonderte Berechnung des Bezugspreises erfolgt nicht. Teile dieser Auflage enthalten Beilagen der Josef Witt GmbH und der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel zertifiziert!

Augenblick

Merlin (vorne links) konnte sich nicht nur namentlich, sondern auch wegen seines historischen Gewandes beim Mittelalterspektakulum in Philippsburg ganz unauffällig unter Volk mischen. Zusammen mit Markus und Doris (und moderner Ausrüstung aus dem leicht verdeckten Sanitätsrucksack) war er als Mitglied der Stuttgarter Johanniter-Historiengruppe für den Sanitätsdienst medizinisch ganz modern unterwegs – und bei dem bunten Treiben der Ritterturniere an Pfingsten ein sicherer Rückhalt für „allerley Volk“.

HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS

Eine Rebe, viele Facetten

Primitivo in Premium-Qualität

• In der Sonne Apuliens gereift • Kraftvoll, tief und würzig



8 Flaschen + 2 Weingläser statt € 98,81 nur € **39,90**

VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN: hawesko.de/johanniter

Zum Angebot:



① Über 10.000 Weine aus aller Welt ② Deutschlands größter Online-Weinhändler ③ Über 60 Jahre Erfahrung, geprüft & zertifiziert ④

Sie erhalten 8 Fl. im Vorteilspaket mit 2 Gläsern der Serie PURE von Zwiesel Glas, gefertigt aus Tritan® Kristallglas, im Wert von € 19,95. Telefonische Bestellung unter 04122 50 44 55 mit Angabe der Vorteilsnummer **1124917**. Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur, solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/service/lieferkonditionen und www.hawesko.de/datenschutz. Weitere Produktinformationen (Lebensmittelkennzeichnung) finden Sie auf www.hawesko.de auf der jeweiligen Artikelseite. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführung: Alex Kim, Souha Arbach, Anschrift: Friesenweg 24, 22763 Hamburg, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr.: DE 25 00 25 69.